

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom Donnerstag, 5. Dezember 2019

Ort und Zeit:	Gemeindesaal von 20.00 Uhr bis 22.40 Uhr
Anwesende Gemeinderäte:	Dieter Forter Gemeindepräsident, Gabriela Meyer Vizepräsidentin, Markus Hunziker, Christian Strub, Roman Wagner, Gregor Wirz, Sabine Bucher
Entschuldigt:	Stefan Sutter
Anwesende Stimmberechtigte:	55 (inkl. 7 Gemeinderäte)
Stimmenzähler:	Albert Frei, Stefan Brügger
RPK/GPK:	Alex Bosshart, Tina Brügger
Presse:	Otto Graf, Volksstimme
Protokoll:	Thomas Faulstich, Gemeindeverwalter

Traktanden:

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 28. September 2019
2. Neugestaltung Friedhof
3. Einführung Schulsozialarbeit an der Schule Läuelfingen
4. Neuregelung der Entschädigungen für Gemeinderäte
5. Budget 2020
6. Informationen
7. Verschiedenes
8. Verabschiedung von Gemeindepräsident Dieter Forter

Der Präsident Dieter Forter begrüsst die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Einladung zur Versammlung rechtzeitig zugestellt wurde. Auf Vorschlag des Präsidenten werden Albert Frei und Stefan Brügger als Stimmenzähler gewählt. Zur Traktandenliste werden keine Änderungen beantragt.

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 28. September 2019

Das Beschlussprotokoll wird durch den Gemeindeverwalter Thomas Faulstich verlesen.

// Das Beschlussprotokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 28. September 2019 wird zusammen mit dem ausführlichen Protokoll, das während 10 Tagen auf der Gemeindeverwaltung und auf der Homepage der Gemeinde einzusehen war, einstimmig genehmigt.

2. Neugestaltung Friedhof

Gemeinderätin Sabine Bucher erläutert die Vorlage. Den Anlass für diese Vorlage lieferte ein Antrag von Hansjörg Rickenbacher, welcher die Einführung neuer Beerdigungsformen und damit verbunden eine Neugestaltung des Friedhofs verlangte. Über den Antrag und die Bildung einer Arbeitsgruppe wurde an den letzten Gemeindeversammlungen orientiert. Heute bestehen in Läuelfingen drei Bestattungsformen: Erdbestattung, Urnengrab und Gemeinschaftsgrab. Als neue Option sollen Wiesengräber mit Grabplatten angeboten werden. Dadurch wird eine individuellere Bestattungsart angeboten als das Gemeinschaftsgrab aber ohne Pflegeaufwand für die Hinterbliebenen. Für die Umsetzung muss noch das Friedhofreglement angepasst werden. Diese Vorlage folgt an einer der nächsten Versammlungen. Der Vorschlag der Arbeitsgruppe sieht vor, dass das untere leerstehende Grabfeld dafür umgestaltet wird. Es würden darauf 40 Röhren in den Boden eingelassen, welche jeweils Platz für 2 Urnen haben. Es würden Bäume gepflanzt mit Sitzmöglichkeit und ein geschwungener Weg, welcher über das Grabfeld führt. Die Kosten würden sich auf Fr. 66'000.-- belaufen. Der Gemeinderat hat den Vorschlag diskutiert und begrüsst die Idee. Aufgrund der aktuell bestehenden Beschränkung bei den Investitionen schlägt er aber vor, das Projekt zu verkleinern und auf dem oberen leeren Grabfeld neben dem Eingang zu realisieren. Es wären lediglich 25 Grabstellen vorgesehen. Die Kosten dafür belaufen sich auf Fr. 40'000.--.

Auf Anfrage von Gemeindepräsident Dieter Forter wird das Eintreten auf die Vorlage nicht bestritten.

Markus Forster findet es schade, dass das Projekt nur aus finanziellen Gründen reduziert werden soll. Das Grabfeld beim Eingang soll allenfalls in einem weiteren Schritt als Ruhezone mit Sitzmöglichkeit gestaltet werden. Das obere Grabfeld ist zudem zu nahe an der Strasse gelegen.

Andrea Gysin bemerkt, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe enttäuscht sind, dass der Gemeinderat seinen Gegenvorschlag nicht vorab mit der Arbeitsgruppe diskutiert hat. Gemeinderätin Sabine Bucher entschuldigt sich für dieses Vorgehen. Sie übernimmt die Verantwortung für den Kommunikationsfehler.

Erwin Mägerli gibt zu bedenken, dass über den Verkauf der Grabfelder auch wieder Geld in die Gemeindekasse zurückfliesst. Daher sind die effektiven Kosten tiefer. Gemeinderätin Sabine Bucher bestätigt, dass die Grabfelder und Grabplatten verkauft werden. Dieser Verkauf findet aber verteilt über die kommenden Jahre statt. Die Investition selber muss aber jetzt getätigt werden.

Samuel Strub möchte wissen, ob der geplante Weg durch das neue Grabfeld geteert werden wird. Er sollte auch für ältere und gehbehinderte Menschen geeignet sein. Er möchte wissen, wie viele Beerdigungen pro Jahr stattfinden. Gemeinderätin Sabine Bucher erläutert, dass ein Mergelweg geschaffen wird. Markus Forster erklärt, dass ca. 15 Beisetzungen pro Jahr stattfinden. Der Mergelweg wird zudem so ausgeführt, dass er auch für Rollatoren geeignet sein wird.

Hansjörg Rickenbacher zeigt anhand einer kleinen Präsentation die schweizweiten Entwicklungen im Bestattungswesen in den letzten Jahren. Es findet ein sehr starker Rückgang von Erdbestattungen statt, rund 85% der Toten werden kremiert. Dadurch verlieren die Friedhöfe ihr bisheriges Gesicht. Über 50% aller Bestattungen finden in einem Gemeinschaftsgrab statt. Diesen Trend möchte die Vorlage aufgreifen mit den Wiesengräbern, welche etwas individueller sind als das Gemeinschaftsgrab. Die Pflege der Anlage wird sehr einfach sein. Es kann über die Grabplatten hinweg gemäht werden. Er vergleicht den Vorschlag der Arbeitsgruppe mit dem Vorschlag des Gemeinderates aufgrund von Plänen des Friedhofs und setzt sich für den Vorschlag der Arbeitsgruppe ein. Es wäre auf finanzieller Sicht möglich auch dieses Projekt zu reduzieren und in einem ersten Schritt mit Gesamtkosten von Fr. 40'000.—auszuführen.

Heidi Zimmermann befürchtet, dass durch die Pflanzung von Bäumen auf dem unteren Grabfeld die schöne Aussicht auf das Dorf behindert wird. Es sollte kein grosser Baum gepflanzt werden. Sie findet den Friedhof auch in der heutigen Form sehr schön und ist der Meinung, dass eigentlich gar nichts verändert werden müsste. Markus Forster entgegnet, dass durch den Baum die Aussicht nicht behindert wird. Zudem müssen gelegentlich auch ältere Bäume auf dem Friedhof wieder gefällt werden.

Ernst Gloor schlägt vor, dass die Variante der Arbeitsgruppe ausgeführt werden soll. Die Gesamtkosten dort aber auf Fr. 40'000.—reduziert werden. Markus Forster bestätigt, dass dies möglich ist.

Ernst Bütikofer gibt zu bedenken, dass vom oberen Grabfeld überhaupt keine Aussicht besteht, da die Kirche im Weg steht. Die Kosten für den Vorschlag der Arbeitsgruppe reduzieren sich ja auch, da durch den Verkauf der Grabstellen Einnahmen generiert werden.

Samuel Strub möchte wissen, was eine Grabstelle mit Grabplatte Kosten würde. Gemeinderätin Sabine Bucher kann noch keinen Preis nennen. Dies wird im Rahmen der Revision des Friedhofreglements festgelegt.

Reto Thomann zeigt sich irritiert über das Ausmass der Diskussion wegen eines Betrages von rund Fr. 20'000.--. An anderen Versammlungen werden Millionenbeträge ohne grosse Diskussion verabschiedet. Eine kleine Änderung beim Sanierungsprojekt MZH würde diese Kosten bereits wieder einsparen.

Walter Strub würde dem Vorschlag der Arbeitsgruppe zustimmen, mit einer Reduktion der Kosten auf Fr. 40'000.—.

Für Hansueli Gysin ist das obere Grabfeld keine Option. Die Lage ist zu schlecht. Er empfindet die Diskussion um Fr. 20'000.—lachhaft.

Margrit Balscheit setzt sich dafür ein, dass das Konzept der Arbeitsgruppe realisiert wird mit reduziertem Umfang und Kosten von Fr. 40'000.—.

Es bestehen keine weiteren Wortmeldungen.

- ././ Die Versammlung zieht den Vorschlag der Arbeitsgruppe dem Vorschlag des Gemeinderates mit 43 gegen 8 Stimmen vor.
- ././ Die Versammlung stimmt dem Antrag auf Reduktion der Gesamtkosten auf Fr. 40'000.—einstimmig zu.

3. Einführung von Schulsozialarbeit an der Schule Läuelfingen

Vizepräsidentin Gabriela Meyer informiert über die Notwendigkeit von Sozialarbeit an der Primarschule Läuelfingen. In den letzten Jahren hat die Anzahl von sozial auffälligen Kindern an der Schule stark zugenommen. Um diesem Problem zu begegnen, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und entsprechende Projektkosten ins Budget 2019 aufgenommen. Der Gemeinderat hat das Konzept der Arbeitsgruppe entgegengenommen und zur Umsetzung empfohlen. Das künftige Angebot verfolgt die folgenden Ziele: Probleme frühzeitig erkennen, rechtzeitig intervenieren und Folgekosten sparen. Das Angebot richtet sich sowohl an die Schulkinder, wie auch die Lehrkräfte und die Erziehungsberechtigten. Bei Problemen soll in erster Linie vermittelt und bei Bedarf weitere Stellen involviert werden. Zudem sind Projektarbeiten zu bekannten Problemfeldern geplant. In einem ersten Schritt ist ein Pilotprojekt für zwei Jahre vorgesehen mit der Möglichkeit der Verlängerung um ein drittes Jahr. Die Arbeit wird von einer Projektgruppe begleitet. Die Fachperson soll über die BKSD angestellt werden und die Leistung wird von der Gemeinde eingekauft im Rahmen eines 15-20%-Pensums.

Auf Anfrage von Gemeindepräsident Dieter Forter wird das Eintreten auf die Vorlage nicht bestritten.

Samuel Strub möchte wissen, ob die Einsetzung einer Begleitgruppe auch als Ausdruck einer schlechten Leitung der Schule zu verstehen ist. Er ist zudem der Meinung, dass mit der Zustimmung zu diesem Pilotprojekt auch die definitive Einführung beschlossen ist. Einmal eingeführte Leistungen werden kaum je mehr gestrichen. Vizepräsidentin Gabriela Meyer entgegnet, dass die Arbeitsgruppe keine Aufsicht über die Schulleitung hat, sondern lediglich die Sozialarbeit begleitet.

Rolf Nardo möchte wissen, ob die Einführung gesetzlich vorgeschrieben ist. Vizepräsidentin Gabriela Meyer erläutert, dass keine gesetzliche Vorschrift besteht, sondern lediglich eine Empfehlung der Bildungs- Kultur- und Sportdirektion.

Ernst Gloor möchte wissen, wie viele Lehrer an der Schule Läuelfingen noch zu 100% arbeiten. Er ist überzeugt, dass ein Teil der heutigen Probleme bei den vielen Teilzeit-Pensen liegt. Vizepräsidentin Gabriela Meyer erläutert, dass tatsächlich nur noch wenige Lehrkräfte mit einem 100%-Pensum arbeiten. Dies ist einerseits Folge der vielen Fachlehrer, die heute auf Primarstufe benötigt werden und andererseits kann mit einem 100%-Pensum allein keine Klasse mehr geführt werden. Sie gibt zu bedenken, dass sich das Schulsystem in den letzten 20 Jahren massiv verändert hat. Es wird kaum mehr Frontalunterricht gegeben und sehr viel in Gruppen gearbeitet.

Susanne Wernli warnt davor, Vergleiche von früher zu heute zu ziehen. Es hat sich sehr vieles im Schulsystem verändert. Was vor 25 Jahren noch gut war, muss heute nicht mehr stimmen. Es braucht heute auch aufgrund der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen andere Instrumente als damals. Lehrer sind auch nicht mehr die Autoritätspersonen, welche sie einmal waren. All diesen Entwicklungen kann auch die Schule sich nicht verschliessen. Die Unterstützung schwieriger Kinder entlastet die Lehrkräfte und hilft damit allen Schulkindern, indem die Lehrkräfte sich nicht einseitig auf diese Kinder konzentrieren müssen. Sie empfiehlt der Versammlung die Vorlage anzunehmen.

Auch Markus Forster betont, dass sich in der Schule sehr viel verändert hat. Früher vermittelten die Lehrkräfte Wissen, heute nehmen sie auch die Rolle von Erziehungspersonen ein. Er befürwortet die Einführung der Schulsozialarbeit.

Doris Gysin schliesst sich den beiden Vorrednern an. Sie ist eine klare Befürworterin der Vorlage.

Andrea Gysin stellt fest, dass bereits heute eine Vielzahl von Lehrkräften in einer Klasse tätig sind. Nun wird mit einer Schulsozialarbeit noch eine weitere Person auftreten. Die Kinder werden dadurch zunehmend verwirrt. Es ist ja auch bereits eine Heilpädagogin an der Schule tätig.

Beatrice Forster erläutert, dass die Aufgabe einer Heilpädagogin nicht darin besteht, verhaltensauffällige Schüler zu betreuen. Sie stimmt für die Vorlage. Es können damit erhebliche Folgekosten gespart werden.

Samuel Strub spricht sich gegen die Vorlage aus. Er ist der Auffassung, dass gute Lehrkräfte diese Probleme auffangen können, zudem ist ein Pensum von 20% zu wenig. Die Person wäre bei Problemen ohnehin kaum vor Ort.

Margrit Balscheit spricht sich für die Vorlage aus. Hier zu sparen wäre schlicht der falsche Ort. Es können hier Weichen fürs spätere Leben gestellt werden und der Öffentlichkeit damit sehr hohe Kosten erspart werden.

Anita Wagner begrüsst die Einführung eines Schulsozialdienstes. Sie ist selber Tagesmutter und kennt die Probleme.

Hansueli Gysin merkt an, dass es schon immer schwierige Kinder gegeben hat. Es gab auch damals Schlägereien. Ist es heute gefährlicher geworden? Er ist gegen die Vorlage. Vizepräsidentin Gabriela Meyer erläutert, dass es nicht in erster Linie um Gewalt geht, sondern um tiefere Probleme wie z.B. Ausgrenzung oder Cyber-Mobbing.

Susanne Wernli ruft nochmals dazu auf, hier nicht zu sparen. Kinder sind unsere Zukunft.

Es bestehen keine weiteren Wortmeldungen.

// Die Versammlung genehmigt die Einführung von Schulsozialarbeit an der Schule Läuelfingen und genehmigt den Antrag des Gemeinderates mit 34 Ja gegen 9 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen.

4. Neuregelung der Entschädigung für Gemeinderäte

Der Präsident der RPK/GPK Alex Bosshart stellt der Versammlung die Vorlage vor, da der Gemeinderat nicht eine Vorlage über die eigenen Entschädigungen vorbringen möchte. Die Vorlage sieht aufgrund der Reduktion der Anzahl Gemeinderäte von sieben auf fünf eine moderate Anpassung der Entschädigungen vor:

Gemeindepräsidium	bisher	Fr. 18'000.--	neu	Fr. 22'000.—
Vizepräsidium	bisher	Fr. 15'000.--	neu	Fr. 16'500.—
Gemeinderäte	bisher	Fr. 12'000.--	neu	Fr. 13'500.—

Durch die Reduktion der Anzahl Gemeinderäte resultieren Kosteneinsparungen von Fr. 14'000.—pro Jahr. Die Entschädigungen sind pauschal. Er werden keine weiteren Sitzungsgelder, Spesen oder ähnliches ausbezahlt. Zudem ist auch die Mitarbeit in den Zweckverbänden und bei weiteren interkommunalen Zusammenarbeiten damit entschädigt. Die RPK befürwortet den Vorschlag.

Auf Anfrage von Gemeindepräsident Dieter Forter wird das Eintreten auf die Vorlage nicht bestritten.

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

// Die Versammlung genehmigt die Erhöhung der Entschädigungen der Gemeinderäte ohne Gegenstimme bei drei Enthaltungen.

5. Budget 2020

Gemeinpräsident Dieter Forter erläutert das Budget 2020. Folgende Eckpunkte sind bemerkenswert:

- Der Finanzausgleich wird insgesamt geringer ausfallen
- Die Steuererträge dürften leicht steigen
- Der Personalaufwand bewegt sich bei 43% der Gesamtkosten und ist höher als die Steuererträge

Im Anschluss erläutert Gemeindepräsident Dieter Forter die wesentlichen Abweichungen einzelner Konti zum Vorjahr. Das Budget schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 136'860.--.

Der Finanzplan zeigt für die nächsten Jahre jeweils ein negatives Resultat. Aufgrund der sehr hohen Eigenkapital-Basis ist das aber noch nicht besorgniserregend

Bei den Steuern und Gebühren wird einzig der Steuersatz für die Kapitalsteuer von heute 2,5‰ auf 0,55‰ reduziert. Diese Reduktion ist Folge der vom Volk angenommenen Steuervorlage des Kantons und kann nicht umgangen werden. Die übrigen Ansätze bleiben unverändert.

Die Investitionsrechnung ist in diesem Jahr sehr übersichtlich. Wie angekündigt wurde das Investitionsvolumen auf netto Fr. 100'000.—beschränkt. Neben der Neugestaltung des Friedhofs, sind Fr. 40'000.—für einen Software-Ersatz auf der Gemeinde vorgesehen, Fr. 20'000.—für die Sanierung des Spielplatzes Krätziger und Fr. 40'000.—für die amtliche Neuvermessung. Dem stehen Anschlussbeiträge für Wasser und Abwasser von Fr. 40'000.—gegenüber.

Auf Anfrage von Gemeindepräsident Dieter Forter wird das Eintreten auf die Vorlage nicht bestritten.

Samuel Strub möchte wissen, ob die im Budget vorgesehenen Fr. 10'000.—als Beitrag der Gemeinde für die neue Buslinie nach Bad Ramsach in der Kompetenz des Gemeinderates liegen? Gemeindepräsident Dieter Forter kann diese bestätigen.

Stephan Wagner möchte wissen, wie gross der Spielraum der Gemeinde bei der Ausgestaltung der Kapitalsteuer ist und ob hier nicht eine Anpassung nach oben möglich ist. Gemeinderätin Sabine Bucher erklärt, dass Steuersatz von 0.55‰ für die nächsten drei Jahre für alle Gemeinden verbindlich ist. Danach bildet er das Maximum und kann allenfalls weiter reduziert werden.

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

// Die Versammlung genehmigt das Budget 2020 bestehend aus Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Gebührenblatt einstimmig.

6. Informationen

Stand Sanierung MZH

Die Vorbereitungsarbeiten laufen planmässig. Es sind bei jedem Schritt eine Vielzahl von Vorschriften zu beachten und einzuhalten. Luxuslösungen werden überall vermieden. Die eingesetzte Arbeitsgruppe arbeitet konstruktiv und in gutem Einvernehmen mit dem Gemeinderat. Im Moment laufen die Ausschreibungen für die Fachplaner in den diversen Bereichen, ab Januar die Ausschreibungen für die ersten Arbeiten. Der Baubeginn im Mai 2020 ist gewährleistet.

Öffentlicher Verkehr im Homburgertal

Gemeinderätin Sabine Bucher erläutert die Änderungen ab Fahrplanwechsel im Dezember 2019. Die Fahrtrichtung des Läuferfingerlis wird Anfang Nachmittag geändert (asymmetrischer Fahrplan). Damit werden die Anschlüsse für die Pendler in Olten und Sissach verbessert. Die Buslinie 108 und die S9 fahren konsequent eine halbe Stunde versetzt und nicht mehr parallel. Neu ist die Buslinie 110 von Läuferfingen über Bad Ramsach nach Rümlingen. Die Linie ist in den Tarifverbund eingebunden, sie verkehrt auf Voranmeldung vier Mal täglich in beide Richtungen. In der Fahrplanvernehmlassung wurden leider sämtliche Punkte, welche die Gemeinde zusätzlich eingebracht hat, nicht umgesetzt.

Hansueli Gysin möchte wissen wer das Zielpublikum für die neue Buslinie 110 ist und ob der Bus des Bad Ramsach nach wie vor verkehrt. Gemeinderätin Sabine Bucher erläutert, dass das Angebot der Buslinie sich in erster Linie an Ausflügler ausrichtet. Der private Bus des Quellhotels fährt nicht mehr.

Provisorische Abrechnung Kohler Areal

Gemeindepräsident Dieter Forter präsentiert eine erste prov. Abrechnung über das finanzielle Ergebnis der Investition der Gemeinde ins Kohler Areal. Zurzeit besteht ein Nettoertrag von rund 1 Mio. Franken. Es fehlen noch die Kostenbeteiligung der Gemeinde an der Entsorgung von Altlasten auf dem Areal und Notariatskosten. Auf alle Fälle wird für die Gemeinde aber ein ansehnlicher Ertrag bleiben.

7. Verschiedenes

Aus der Versammlung bestehen keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Gemeindepräsident Dieter Forter gibt die wichtigen Gemeinde-Termine im 2020 bekannt:

25. März	Gemeindeversammlung
10. Juni	Gemeindeversammlung (Rechnung 2019)
12. Juni	Bürgergemeindeversammlung
31. Juli	Bundesfeier
17. September	Gemeindeversammlung
27. November	Bürgergemeindeversammlung
3. Dezember	Gemeindeversammlung (Budget 2021)

8. Verabschiedung von Gemeindepräsident Dieter Forter

Der Präsident der RPK/GPK Alex Bosshart hält einen Rückblick auf die gut 15 Jahre Tätigkeit von Dieter Forter im Gemeinderat. Er wurde 2004 in den Gemeinderat gewählt. Als erstes grosses Projekt hat er den Umbau des alten Schulhauses zum Gemeindehaus begleitet. Im 2008 wurde er zum Präsidenten gewählt. Im 2010 folgte der Neubau des Werkhofes und im 2011 der Kauf des Kohler Areals und im 2016 wurde dann nach vielen Abklärungen und Vorarbeiten der Kaufrechtsvertrag mit der Hegibau AG unterschrieben. Im 2019 hat er als Präsident des OK des Kant. Schwingfest in Läuelfingen auf die Beine gestellt. Ein Dauerthema während seiner gesamten Amtszeit war zudem der Erhalt des Läuelfingerlis. Dieter Forter hat sich seine ganze Zeit im Gemeinderat stets weit über das übliche Mass engagiert und dabei sehr viel erreicht.

Als Finanzchef der Gemeinde hat er 16mal ein rotes Budget präsentiert, interessanterweise aber 15mal eine schwarze Rechnung. Alle Budgets und Rechnungen wurden aber immer ohne Probleme von der Versammlung angenommen. Die Budgets 14mal einstimmig und zweimal mit nur einer Gegenstimme.

Zu erwähnen ist auch sein stets vorbildliches und kompetentes Auftreten, mit welchem er auch über die Gemeindegrenzen hinweg viel für Läuelfingen bewegt hat. Alex Bosshart bedankt sich herzlich für das tolle Engagement. Die Versammlung bestätigt den Dank mit einem anhaltenden Applaus.

Vizepräsidentin Gabriela Meyer überreicht in einer launigen Ansprache Dieter Forter das Abschiedsgeschenk der Gemeinde und bedankt sich auch im Namen des Gemeinderates für die konstruktive Zusammenarbeit. Auch wenn nicht immer alle der gleichen Meinung waren, hat es Dieter Forter stets geschafft, Einigkeit und einen guten Zusammenhalt im Gemeinderat zu bewahren. Der Inhalt des Geschenkes wird in einer Videopräsentation offengelegt.

Gemeindepräsident Dieter Forter zeigt sich überwältigt von den Ehrungen und dem Abschiedsgeschenk. Er bedankt sich bei allen Einwohnern und Einwohnerinnen wie auch dem Gemeinderat für das grosse Vertrauen, das ihm in diesen 15 Jahren entgegengebracht wurde. Er möchte diese Zeit nicht missen. Sie war spannend und lehrreich. Er hat seinen Einsatz immer gerne erbracht. Im Anschluss an die Versammlung lädt Dieter Forter alle Anwesenden zu einem Apéro ein.

Ende der Versammlung: 22:40 Uhr

IM NAMEN DER EINWOHNERGEMEINDE

Dieter Forter
Gemeindepräsident

Thomas Faulstich
Gemeindeverwalter